

JENBACHER STIMME

Unabhängige
Monatsschrift im
Bezirk Schwaz

2. JAHRGANG

JULI 1969

NR. 7

Wiesung Seite 5

Glanzvolles Bezirksmusikfest

Drei Tage Feststimmung in Jenbach - 2 deutsche Kapellen waren zu Gast



JENBACH (F. M. Eigenbericht) — Als großen Erfolg und glanzvolles Festival der Blasmusik kann man das Bezirksmusikfest in Jenbach bezeichnen, das in der Zeit vom 4. bis 6. Juli abgewickelt wurde und eine hervorragende Organisation durch die Musikkapelle Jenbach zeitigte. Jenbach hatte sein Festkleid angezogen und für Hunderte Urlaubsgäste aus dem Ausland bot sich ein imposantes farbenprächtiges Schauspiel. Besonders gefeiert wurden die Gäste aus Deutschland, die beiden Gastkapellen von Grünfeld unter Leitung von Franz Alex und Obereisesheim unter der Stabführung von Erwin Maisenhelder, welche den besten Eindruck hinterließen und in Jenbach Freunde gewannen. Schon der Empfang am Freitag, den 4. Juli am Südtiroler Platz, verlief in der Atmosphäre, wenn sich alte Freunde wiedersehen. Die beiden Gastkapellen zogen getrennt, mit klingendem Spiel durch das Dorf, gaben an verschiedenen Plätzen einige Märsche zum Besten und zogen schließlich in das Festzelt ab, wo sie abends ein einstündiges Konzert bestritten. Zahlreiches Publikum fand sich ein, waren doch die bekannten Kern-Baum mit Spaßmacher Edtmair angekündigt. Im Nu herrschte Bombenstimmung — und die Sperrstunde wollte eigentlich jeder übersehen.

Offiziellen Empfang gab es am Samstagvormittag im Gemeindesaal: Der Obmann der Musikkapelle Jenbach, Hermann Rauchdobler, begrüßte die Ehren- und Festgäste — Bürgermeister Josef Mühlbacher mit den Gemeinderäten, den Vertreter des erkrankten HW. Dekan Pfeifauf — Kooperator Erler, Generaldirektor Dr. von Pichler, Willi Unterleitner als Obmann des Fremdenverkehrsverbandes Jenbach und Dir. Stanis Moser als Vertreter der

Fortsetzung auf Seite 2

Herrn
Johann FLOCK

6200 Wiesing 22

Das Musikfest begeisterte alle ...

Fortsetzung von Seite 1

Schulen. Der Obmann des Musikvereines Obereisesheim, Rolf Bach, überbrachte der Musikkapelle Jenbach einen kunstvoll gestalteten Römer, der auch sofort auf seine Tauglichkeit überprüft wurde und der Bürgermeister von Obereisesheim, Christian Fischer, überbrachte einen wunderbar gearbeiteten Wappenteller aus Messing zum Geschenk.

Die Bundesmusikkapelle Jenbach überreichte dem Musikverein Obereisesheim den Bildband „Österreich in Farben“. Der Obmann der Musikkapelle von Grünsfeld machte im Auftrag des erkrankten Bürgermeisters von Grünsfeld dem Jenbacher Bürgermeister einen handgeschmiedeten Kerzenständer zum Geschenk und verlas die Grußbotschaft des verhinderten Bürgermeisters. Die deutschen Gäste aus Grünsfeld überreichten der Jenbacher Musik einen schönen Tischwimpel mit dem Wappen ihrer Gemeinde und den Farben der Deutschen Bundesrepublik. Eine schön dekorierte Sense (Herbert Aumair) erhielten die Grünsfelder von der Musikkapelle Jenbach zum Geschenk. Das Hauptprogramm am Samstagabend bestritt ein Großaufgebot des Jenbacher Trachtenvereines, da man den „Tiroler Abend“ in das Festzelt verlegte. Die Jenbacher Trachtler bekamen lebhaften Beifall, insbesondere die Aufführung des Senses- und Knappentanzes, wie überhaupt die ganze Gruppe sofort die Sympathie der Gäste eroberte.

Anlässlich dieses Tiroler Abends kam es auch zur Ehrung von zwei holländischen

Familien, die für ihren dreimaligen Urlaubsaufenthalt in Jenbach von FVV-Obmann Unterleitner silberne Ehrenzeichen überreicht bekamen.

Im vollbesetzten Zelt gestalteten am Sonntagvormittag die beiden Gastkapellen einen zünftigen Frühschoppen.

Beim Wertungsspiel am Sonntagvormittag kamen die Liebhaber der Blasmusik vollends auf ihre Rechnung. Es kam zur Erstaufführung der „Festlichen Ouvertüre“ des Prager Komponisten Kyrál durch die Stadtmusik Schwaz unter Leitung von BKM Franz Stumberger. Den Fettsottesdienst in der Dekanatskirche umrahmten musikalisch die Grünsfelder mit der Deutschen Messe von Schubert.

Höhepunkt des Sonntags war wohl der großangelegte Festumzug durch das Dorf, vorbei an den Ehrengästen am Südtiroler platz. Es nahmen teil: Die Musikkapellen von Obereisesheim, Schwaz, Grünsfeld, Terfens, Achenkirch, Stans, Vomp, Pill, Schlitters, Eben, St. Margarethen und Weerberg. Beifall ernteten die vier feschen Jenbacher Marketenderinnen, die die deutschen Gastkapellen begleiteten.

Im Festzelt sprach Obmann Rauchdobler und dankte besonders Generaldirektor Dipl.-Ing. Dr. v. Pichler und dem Betriebsleiter Ing. Vanzo von den Jenbacher Werken für ihre großzügige Unterstützung. Als Vertreter des Landesverbandes sprach H. Achammer anerkennende Worte. Herzliche Worte für die Gäste fand Bürgermeister Mühlbacher und Bezirkshauptmann RR. Dr. Gunther Weißgatterer, der auch den Ehrenschatz übernommen hatte, lobte die Veranstaltung.

Nun konzertierten im Festzelt abwechselnd die Bundesmusikkapellen und zum Abschluß von 18 bis 20 Uhr die Bundesmusikkapelle St. Margarethen.

Bereits um 15 Uhr nahmen die Deutschen Gäste Abschied, die von Jenbacher Musikkameraden verabschiedet wurden.

Für einen überaus schwungvollen Ausklang sorgten die Wattener Dorfmusikanten, welche durch ihr gekonntes Spiel nicht nur die Tänzer, sondern alle Freunde guter Blasmusik sofort für sich gewannen.

Schützengilde Jenbach-Buch berichtet

Die Schützengilde Jenbach-Buch veranstaltet mit dem Bezirksschützenbund Schwaz vom 26. Juli bis 17. August 1969 auf dem „Alois-Grauß-Gedächtnisschießstand“ in St. Margarethen ein Jubiläumsschießen aus Anlaß des 20jährigen Zusammenschlusses der Gilden Jenbach und Buch sowie der 10jährigen Bestandsgründung des Bezirksschützenbundes Schwaz. Die Veranstaltung findet unter dem Ehrenschutz des Herrn Bezirkshauptmannes RR Dr. Gunther Weißgatterer und des Herrn Bürgermeister Ing. Sebastian Thaler von Buch statt. Das Schießen ist mit 57.500 S dotiert und umfaßt 520 Beste. Zu gewinnen sind außer sehr schönen Geldpreisen 138 Golddukat, 19 Pokale und 39 Bestfahnen. Diese Zusammensetzung gibt auch dem Mittelschützen die Gewähr, einen schönen Preis zu gewinnen. Die Schießtage wurden jeweils von 8 Uhr bis Einbruch der Dämmerung mit einer Mittagspause von 12 bis 13 Uhr festgelegt:

Samstag, 26. Juli, Sonntag, 27. Juli, Samstag, 2. August, Sonntag, 3. August, Samstag 9. August, Sonntag, 10. August, Freitag, 15. August, Samstag, 16. August und Sonntag, 17. August 1969.

Allen Schützen aus nah und fern, die an unserem Jubiläumsschießen teilnehmen und dadurch ihre Verbundenheit mit unserer Schützengilde zum Ausdruck bringen, heißen wir herzlich willkommen und wünschen allen Teilnehmern im voraus viel Erfolg und schöne Stunden auf unserem Schießstand.

Sympathische Preise

Kleiderhaus Russinger - Jenbach
HERREN- UND KNABENKONFEKTION

JENBACHER STIMME: Eigentümer, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher, Jenbach, Schießstandstraße 18; Druck: Rofandruck Jenbach, Tratzbergstraße 8, Telefon 662; Verwaltung: Jenbach, Tratzbergstraße 8; JENBACHER STIMME erscheint monatlich. Einzelpreis S 3.—; Jahresabonnement S 30.—.



Jenbacher Trachtler als TV-Stars

tti. — Eigener Bericht

Es war beträchtliches Hallo an jenem Sonntag, im Juni, als sich am Bahnhof Jenbach ein Fersehteam des Südwestfunks produzierte um als Rahmenhandlung für einen Film über die Achensee-Zahnradbahn die Jenbacher Trachtler mit ihren feschen Trachten auf Zelluloid zu bannen. Auch am Bahnsteig „Seespitz“ bevölkerten viele Adabeis an jenem Sonntag die Endstation der Zahnradbahn, um dabei zu sein. Das prächtige Rofan-Massiv sorgte für den entsprechenden Hintergrund einer TV-Produktion, die unter dem Arbeitstitel Eisenbahnromantik im Herbst im 3. Deutschen Fernsehprogramm ablaufen soll und damit zweifelsohne im Raum Saarbrücken, Baden-Baden und Stuttgart auf Tirol aufmerksam macht.

Regie führt Dieter Heins, und durch die Handlung soll aller Voraussicht nach Biggi Jessen führen.

Dieter Heins gilt als der Tirol-Experte des Südwestfunks. Sämtliche Südtirol-Sendun-

gen stammen von ihm, genauso wie die Aufzeichnungen des Schaufauftriebes der Südtiroler Bauern über die Gletscher ins Ötztal. Kein Wunder also, wenn sich Heins für seine „Eisenbahnromantik“ die Zahnradbahn zum Achensee und die Veteranen der Zillertalbahn als Tiroler Raritäten in den Kopf setzte.

Zur Bewältigung der Rahmenhandlung wurde die im In- und Ausland bekannte Trachtengruppe des Jenbacher Trachtenvereines angeboten, die mit Musik und Tanz für einen echten Frühschoppen an der Schmalspurbahn-Station in Seespitz sorgte. Otto Gertl, der Leiter der Jenbacher Brauchtumsgruppe arrangierte mit viel Einfühlungsvermögen die einzelnen Darbietungen, und das Gesangsduo Pircher-Rendl und Gertl führte das bekannte „Achenseelied“ von H. Hornof für das deutsche Fernsehpublikum auf. Die Jenbacher produzierten sich so gekonnt, daß sich Kameramann und Aufnahmechef Ludwig Gericke gleich mit der ersten Einstellung zufrieden gab.

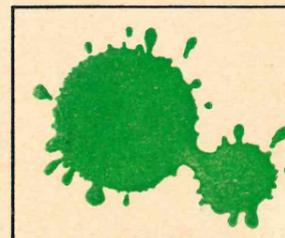
Erfolgreiche Zillertaler Trachtenstube

UDERNS. — Die Zillertaler Trachtenstube in Uderns hat sich schon längst einen Namen weit außerhalb unserer Landesgrenzen gemacht. Mit dem Namen Rosa Rainer verbindet sich der Begriff einer qualitativ vollen Trachtenmode, die bei vielen Ausstellungen und Modenschauen allgemeines Interesse erregte. „Eine Frau setzte sich durch“, könnte man die Firmengeschichte der Frau Rosa Rainer betiteln. Ihr Anfang war hart, aber durch Zuversicht, Fleiß und Initiative gelang es ihr schon bald, sich Rang und Namen auf ihrem Sektor zu verschaffen. Heute ist ihre Ware und damit ihre „Zillertaler Trachtenstube“ in Uderns zu einem heimischen Prädikat geworden.

Kürzlich gab sie einen kleinen Empfang für Geschäftsfreunde und Bekannte, was durch die Neugestaltung ihres nun geschmackvollen Verkaufsgeschäftes zum Anlaß genommen wurde. Das modische Brautkleid nimmt in ihrem Programm einen besonderen Platz ein. Immer mehr setzt es sich durch, in der festlichen Brauttracht zu heiraten. Hier macht nämlich Rosa Rainer einen entscheidenden Schritt, sie behandelt die Kunden individuell, berät, entwirft die Modelle nach eigenen Ideen und so wird jede Braut zur Besitzerin eines Exklusivstückes.

Zweifellos ist die „Zillertaler Trachtenstube“ für alle Belange des modischen Dirndls zuständig. Rosa Rainer besucht sämtliche Fachmessen im In- und Ausland, um ständig mit dem Neuesten aufzuwarten, denn sie versteht es geschickt, den neuesten Trend in der Damenmode mit ihrem speziellen Programm zu konzipieren.

Groß ist die Auswahl an Stoffen, die sie ständig lagernd hat und Modelle können fertig oder nach Maß binnen 2—3 Tagen geliefert werden. Ihre Produkte sind Augenweiden des Geschmacks. Aus Brokat und Leinen entstehen ihre modischen Elemente mit Charme und Chic.



sichtbar
besser

adamer
moderne
kleiderreinigung kufstein
record wäscherei

TAPEZIERER UND BETTWARENERZEUGER

Seb. Hechenbleikner OHG.

Erzeugung aller Art von Polstermöbel und Matratzen, sowie Federbetten, Daunendecken, Polster- und Steppdecken.
Verlegung von Spannteppichen, sehr preisgünstige Bodenbeläge und Tapeten.
Handel mit Möbel, Teppiche, Bettumrandungen, Bettwäsche, Vorhänge und Stores (auf Wunsch auch fertig gemacht)
Sonnenschirme und Jalousien.
Einziges Bettfedernreinigung in Schwaz

Schwaz, Tannenberggasse 4, Ruf 24 06

Weihe der Hauptschule für Terfens, Vomp und Stans



In einem Festakt anlässlich der Weihe des neuen Hauptschulgebäudes des Schulverbandes der Gemeinden Vomp, Terfens, und Stans überreichte Bürgermeister Steinlechner von Vomp symbolisch die Schlüssel der modernen Anlage dem Direktor der Landeshauptschule von Fiecht, StR. Alfons Haidacher

(Foto Habermüller)

STANDESFÄLLE

Geheiratet haben

Der Programmierer Manfred Steingreß und die Stenotypistin Monika Karin Vogt am 7. Juli 1969.

Der kaufmännische Angestellte Erich Eder und die kaufm. Angestellte Christine Kurz am 8. Juli 1969.

Der Kraftfahrzeugschlosser Gerhard Stieber und die Verkäuferin Veronika Schlatter, am 14. Juni 1969.

Der Schlosser Helmut Schwarzwald und die Fabrikarbeiterin Annemarie Farbmacher, am 21. Juni 1969.

Der Zimmerpolier Alois Haidacher und die kfm. Angestellte Ingeborg Entleitner, am 21. Juni 1969.

Der Elektriker Wolfgang Kocher und die Kellnerin Anna Hauser, am 28. Juni 1969.

Der Chemiker Richard Lerch und die Buchhalterin Elfrieda Rendl, am 28. Juni 1969.

Der Buchhalter Fritz Knapp und die Büroangestellte Erika Jaud, am 28. Juni 1969.

Geboren wurden

Dem Ehepaar Heinrich und Waltraud Angerer am 1. Juni 1969 ein Michael Manfred.

Dem Ehepaar Johann und Monika Dander am 7. Juni 1969 eine Kathrin Elisabeth Monika.

Dem Ehepaar Ferdinand und Maria Wurzenrainer am 8. Juni 1969 eine Birgit Elisabeth Monika.

Dem Ehepaar Alfred und Brigitte Komplöier am 17. Juni 1969 ein Martin Egon.

Dem Ehepaar Lazar und Ruth Ilic am 5. Juni 1969 eine Carmen Marianne.

Dem Ehepaar Anton und Agnes Hinteregger, am 15. Juni 1969 ein Michael.

Dem Ehepaar Anton und Sabina Andreata, am 3. Juni 1969 ein Franz Gverino.

Dem Ehepaar Eduard und Johanna Razenberger, am 19. Juni 1969 ein Klaus Eduard.

Dem Ehepaar Johann und Brigitta Hunschofsky, am 26. Juni 1969 eine Sylvia Maria.

Dem Ehepaar Franz und Erika Färber, am 29. Juni 1969 eine Adelheid.

Dem Ehepaar Siegbert und Inge Piber, am 26. Juni 1969 ein Andreas.

Gestorben sind

Der Schuhmachermeister Viktor Ortner, geb. 24. 12. 1908, am 13. Juni 1969 in Schwaz.

Der Werkmeister Franz Pirchner, geb. 16. 8. 1902, am 19. Juni 1969 in Innsbruck.

Der Gastwirt Johann Knapp, geb. 11. 6. 1908, am 2. Juni 1969 in Buch bei Jenbach.

Der Kaminkehrermeister Engelbert Kainer, geb. 26. 10. 1899, am 12. Juni 1969 in Jenbach.

Die Strickerin Maria Moser, geb. Furtner, geb. 3. 8. 1880, am 17. Juni 1969 in Jenbach

Der Metallarbeiter Alfred Astei, geb. 26. 3. 1928, am 22. Juni 1969 in Jenbach.

Der Holzhändler Anton Sandbichler, geb. 20. 7. 1884, am 25. Juni 1969 in Jenbach.

Das Kind Anneliese Gleissenberger, geb. 27. 2. 1963, am 30. Juni 1969 in Eben.

Das Kleinkind Silvia Gleissenberger, geb. 10. 5. 1969, am 30. 6. 1969 in Eben.

Frau Juliana Schwarz, geb. Pirchner, geb. 20. 1. 1903, am 3. Juli 1969 in Wiesing.

Der Sensenschmied Alois Esterhammer, geb. 25. 5. 1900, am 4. Juli 1969 in Jenbach.

Frau Anna Glaser, geb. Blaas, geb. am 26. 1. 1905, am 24. Juni 1969 in Schwaz.

Seinen 70. Geburtstag feierte rüstig und im großen Familien- und Freundeskreis

Schulrat Fimml

am 21. Juni 1969 in Jenbach.



Am Vorabend fanden sich Musikkapelle mit Bürgermeister und Jugendchor mit Lehrervertretern zur Gratulation ein.

Schulrat Fimml erwarb sich als Hauptschuldirektor um die Erhaltung der Jenbacher Hauptschule in den 30er Jahren große Verdienste. Er wurde dafür nicht gerade bedankt, setzte aber seine Jugendarbeit nach dem Kriege ungebrochen fort bis zu seiner Pensionierung. Er war einer der alten, kernigen Schulmänner und ist dazu ein vielseitiger, gottbegnadeter Künstler.

Möge er sein Haupthobby in der Pensionistenzeit, das Waidmannshandwerk, das ihn so jung erhält, noch lang ausüben. Diesen Wunsch übermittelte dem Geburtstagskind auch sein Jagdherr, Baumeister Ing. Lang beim Gratulationsständchen.

Selbständige Herren-Schneiderin sowie fleißige Hosenschneiderin zu besten Bedingungen für sofort gesucht.

Maßschneiderei Kurt Mauracher

Kirchgasse 3, Telefon 498

Ihr
A & O
Fachgeschäft
in Maurach a. A. - Achenkirch
KAROLINE KERN

Auf zum Sommerfest nach Schlitters

SCHLITTERS. — Zu einem großen Sommernachtsfest ladet der FC Schlitters, Bruck ein, das am 26. und 27. Juli bei jeder Witterung veranstaltet wird. Am Samstag wird ein großer Tiroler Heimatabend geboten, an dem die Schuhplattler-Volkstanzgruppe Reitherkogler, das Sängerduo Reitherkogler-Buam und die Tanzkapelle „Bergkristall“ aus Bruck am Ziller teilnehmen werden. Beginn 20 Uhr!

Das große Festprogramm wird dann am Sonntag in Szene gehen. Um 13 Uhr wird sich der Festzug durch das Dorf bewegen, der ab der Sennerei Schlitters in Marsch gesetzt wird. Teilnehmen werden: Die Musikkapellen Bruck, Wiesing und Schlitters, eine Schützenabordnung aus Breitenbach, die Schützenkompanie Schlitters mit Jungschützen, die Straßer Schützenmander und der Trachtenverein D'Alpler aus Schwaz.

Ab 14 Uhr wird auf dem Festplatz konzerziert und bis 24 Uhr wird durch die bekannte Tanzkapelle „Milser Buam“ Stimmlung und Unterhaltung geboten.

Großer Bahnhof für Karl Schranz in Wiesing

WIESING. — Einen wahren Begeisterungstaumel, um den ihn so mancher Politiker beneiden könnte, gab es am Dienstagabend, den 8. Juli 1969 für Weltcupsieger im Alpinen Schilaf Karl Schranz in Wiesing. Der erfolgreiche Sportler sagte einer Einladung des Initiators und Leiters der Katholischen Männerbewegung in Wiesing Sepp Auckenthaler zu, sich zu einer Diskussion unter dem Titel „Was braucht ein Sportler außer Sportgeräten noch?“ beim Dorfwirt einzufinden. Um es gleich vorwegzunehmen: Es kam überhaupt zu keiner Diskussion, denn Wiesing ließ es sich nicht nehmen, Karl Schranz gebührend zu feiern und zu ehren.

Der Veranstaltungskern prangte im Fahnen schmuck und man bereitete einen „überwältigenden“ — wie Schranz selbst versicherte — Empfang vor, der einem großen Bahnhof gleichkam. Die Musikkapelle unter Kapellmeister Johann Pirchner und Obmann Max Reremoser nahm Aufstellung und die tüchtige Feuerwehr hatte alle Hände voll zu tun, um den Ordnungsdienst erfolgreich abzuwickeln, denn immerhin kamen Hunderte von Schau-

Marsch und das Händeschütteln der Verantwortlichen machte es vollends. Jetzt traten Kinder mit Blumen und dem Gedicht von Hofrat Dr. Hundegger in Aktion.

Es grüßet hier ein kleiner Zwerg den großen Schranz vom Arlberg. Dank, daß du dir die Müh' genommen zu uns nach Wiesing herzukommen und sagen willst, was nebst Geräten zum Sport wir sonst noch brauchen täten. Wir wollen, was du sagst, uns merken, den Körper und den Geist uns stärken. Wir sind nicht wesenlose Herden, wir wollen ganze Sportler werden. Der Wiesinger, das sag ich keck der hat das Herz am rechten Fleck. Glaub mir, das wäre doch zum Lachen: nie wird dir einer Schande machen. Weis', bitte, uns die rechte Bahn! Jetzt mach ich Schluß und du fang an

Karl Schranz war in Wiesing. Er war in einem Unterländerdorf, das ihn in ehrlicher Begeisterung feierte. Dann war wohl Karl Schranz selbst überrascht: Er, der eigentlich zur Diskussion kam, wurde gefeiert wie ein Held aus einer Schlacht.



Bgm. Johann Hechenblaikner begrüßte den Weltcupsieger im Namen der Gemeinde Wiesing und betonte, daß ein Mann wie Karl Schranz sich den höchsten Orden unserer Republik verdient hätte. Was wir an Karl Schranz besonders schätzen ist, daß er trotz Erfolg und höchster Ehrungen ein aufrichtiger und bescheidener Tiroler geblieben ist. Bgm. Hechenblaikner übergab Karl Schranz ein Bild der Gemeinde Wiesing und wünschte ihm für die Zukunft weiteren sportlichen Erfolg und bat unter Beifall, nach Wiesing wiederzukommen.

Nachdem die Musikkapelle neuerlich in Aktion war wurde der Beschluß der Kath. Männerbewegung bekanntgegeben, Karl Schranz zum Ehrenmitglied zu ernennen und es wurde ihm eine wunderschön ausgeführte Urkunde der akad. Diplomgrafikerin Elke Czeschner überreicht. Die Begründung war wohl die erste Ehrung für Karl Schranz. (Für seine menschliche Haltung) Im Auftrage seiner Excellenz Dr. Paulus Rusch, Bischof von Innsbruck, wurde dem Weltcupsieger eine Sammlang der Dekrete des Vatikanischen Konzils mit der Widmung übergeben (Wer an Gott glaubt, muß unruhig werden!) Und wieder gab es langanhaltenden Beifall. Der Obmann des WSV Wiesing überreichte dem Sportkameraden Schranz die Vereinsnadel in Gold. Und wieder spielte die Musikkapelle Märsche.

Nach ca. 1 Stunde kam die Stunde der Autogrammjäger- oder besser -stürmer! Schranz war vom Empfang sichtlich gerührt, versicherte seine Verbundenheit mit der Rofangemeinde, die er nie vergessen werde und es klang fast, als hätte er gesagt: „Ich bin ein Wiesinger!“ Der Leiter der KMB dankte Karl Schranz herzlich und versicherte im Namen aller Wiesinger, daß man ihm die Daumen drücken werde, wenn es nach Gröden zur Weltmeisterschaft geht. Er bat auch die Anwesenden, für Karl Schranz ein Vaterunser zu beten. Mit Musik und Beifall verließ unser Weltcupsieger Wiesing Richtung Italien, wo weitere Verpflichtungen warteten. Es war kaum zu fassen, daß Karl Schranz zwischen Besuchen in Eng-

Fortsetzung auf Seite 6



lustigen, Autogrammjägern und -jägerinnen; und verständlicherweise war der Anblick des Weltmeisters für die Gäste aus Berlin und Hamburg sowie vielen Holländern eine unvergessene Urlaubssensation. Die Schulkinder des Dorfes stellten sich zum Ehrenspalier auf und Mitglieder des Wintersportvereines Wiesing in ihren schmucken WSV-Pullovern waren mit brennenden Fackeln zur Stelle um Karl Schranz würdig zu begrüßen. Zwei Mädchen und ten nervös auf der Stelle. Die Verantwortlichen warteten mit Blumen und tralichen auf der Schwelle des Dorfwirtes harrten der Dinge, die schließlich kamen:

Kaum fuhr der beigefarbene Luxuskreuzer des Kaufmannes Franz Russinger, Kleiderhaus in Jenbach, mit „Karli“ bis zur Grenzmarkierung des Ordnungsdienstes, da brauste unbeschreiblicher Jubel los, die Musik intonierte ihren schmissigsten

Der Leiter der KMB eröffnete den Abend und konnte unter großem Beifall den verdienten Pfarrer Hw. Heinz Hundegger und den stets aufgeschlossenen, immer demokratisch denkenden Bürgermeister Johann Hechenblaikner, die Lehrpersonen von Wiesing unter Direktor Alois Widmann, den Feuerwehrkommandanten GR Johann Flöck; den Obmann des WSV Wiesing Hubert Untermaier begrüßen, sowie eine Menschenmenge aus allen Richtungen die der Einladung der Kath. Männerbewegung gefolgt sind um diesen Abend mitzuerleben.

Aber nun folgte der Höhepunkt als Sepp Auckenthaler im Namen aller Anwesenden den Ehrenrast des Abends Weltcupsieger und zweifachen Weltmeister Karl Schranz herzlich willkommen zurief. Jetzt gab es tosenden Beifall. Die Musik untermauerte den Beifall mit einem flotten Marsch.

KARL SCHRANZ IN WIESING

Fortsetzung von Seite 5

land und Italien Zeit gefunden hat, Wiesing einen Besuch abzustatten und alle freuen sich, wenn das Ehrenmitglied der KMB neuerlich nach Wiesing kommen wird. Anschließend wurde ein herrlicher Film vorgeführt (Schilf in vier Kontinenten!)

von der Schifabrik Kneissl. Die Musikpelle konzertierte anschließend. Dank möchte die Kath. Männerbewegung für großzügige Unterstützung aussprechen. Herrn Komm.-Rat Franz Kneissl, Skifabrik Kufstein, Herrn Franz Russinger, Kleiderhaus Jenbach, Herrn Walter Lang Blumenhandlung in Jenbach. Ferner allen Vereinen in Wiesing, die dadurch unter Beweis stellten, daß gemeinsame Arbeit ganze Arbeit ist.

Der Kirchenwirt zu Münster

MÜNSTER. — Der Pächter des renomierten „Kirchenwirtes“ in Münster, Günther Mühlbacher, lud kürzlich zu einer historischen Besichtigung des Gasthauses, welches einen Bestand bis zum Jahre 1482 urkundlich nachweisen kann. Heute noch finden sich in der Wirtsstube Requisiten aus längst vergangenen Tagen, so ein Stutzen aus dem 09er Jahr, der stolz über dem Stammtisch hängt. Als Rarität kann man eine Wirtsordnung mit Speisekarte von anno 1649 bewundern. 1509 nannte man sich dort „Wirtstaverne“ und laut Revers aus dem Jahre 1739 wurde auch eine Bier- und Branntweinfratscherei unterhalten. Nachstehend bringen wir einen Auszug aus dem „Kaiser Maria Theresischen“ Grundkataster:

1777 Wirtsgerechtigkeit zugewachsen im Maria „theresischen“ Grundbuch (kataster) an Josef Dengg, welcher einen

Grundzins von 224 Gulden im Jahr an den Pfarrwidum von Münster, Hofmark Münster entrichten mußte!

1821 Am 29. März ging Leonhard Fuchs zum erstenmal als Besitzer ein.

1824 Am 18. Februar kaufte Georg Franzl von Herrn Leonhard Fuchs das „Kohlermetzgerhaus“ mit Bankmetzgergewerbe um 14721,26 Gulden.

1848 Kaufvertrag: mit landesüblicher Ermächtigung verkauft für sich und seinen Erben, Georg Franzl Wirth zu Münster, den „Hofwirth“ an Andrä Penz. Datum beim „Dorfwirth“ in Münster k.k. Gericht zu Rattenberg, am 28. Jänner 1859 ging laut Kaufvertrag der Gasthof an Josef Thaler, zugezogen von Breitenbach am Inn, über.

1861 Josef Thaler, Gastronom in Münster,

verkauft die Realität „Dorfwirth“ in Münster, am 7. Jänner dieses Jahres an Anton Entner. Am 30. September übergibt Anton Entner seinem Bruder Alois Entner und seiner Verlobten Madersbacher den Gasthof mit Metzgerei.

Alois Entner übergibt später den Gasthof seinem Sohn Johann Entner, welcher die Tochter vom „Pfandlerwirt“ in Pertisau heiratet und nach Pertisau verzog. Johann Entner verkaufte den Gasthof „Dorfwirth“ zu Münster am 22. März 1906 an Franz Gapp aus Jenbach.

1909 Johann Fellner, Privater in Innsbruck, verheiratet mit Rosina Entner (die Urgroßmutter des derzeitigen Pächters) Schwester des Herrn Johann Entner, Gastwirt in Pertisau am Achensee, ersteigert den Gasthof Dorfwirth in Münster am 29. Juli von Franz Gapp um 36.600 Kronen.



1914 wurde dieser Gasthof an dessen Tochter Barbara Sponring, geb. Entner und deren Ehegatten Alois Sponring übergeben.

1917 Am 17. März wurde der Gasthof an Johann Schrettl in Münster verkauft.

1918 wurde derselbe Gasthof von Johann Krug gekauft. Dieser wiederum verkaufte den Gasthof am 4. März 1919 an Schrettl Anton vulgo Nöl Toni, welcher am 8. Mai 1925 an seinen Bruder Gottlieb Schrettl, vulgo Wuschte und dessen Frau Barbara verkauft.

1933 Am 10. Jänner dieses Jahres wurde der Gasthof zum letztenmal verkauft und

OPTIKER
WYK
SCHWAZ

Alle
Krankenkassen

FRANZ-JOSEF-STRASSE 3
TELEFON 0 52 42 - 24 95

zwar an den Landwirt Konrad Platzer aus Gnadewald in Tirol.

Traditionsbewußtsein und Gastlichkeit sind dem jetzigen Pächter des renomierten Hauses, Herrn Günther Mühlbacher und seiner Frau, Verpflichtung und Selbstverständlichkeit.

Chronik von Jenbach

auf Grund der angeführten Quellen
zusammengestellt von
† HANS TUSCH, Studienrat

Im August beging die Nachbargemeinde Wiesing, zu welcher in alten Steuerlisten auch die Häuser von Jenbach gezählt wurden, die Feier ihres tausendjährigen Bestandes. Aus diesem Anlasse wurde sie durch Verleihung eines eigenen Wappens ausgezeichnet. (70)

Bei den Wahlen in den Nationalrat am 9. November entfielen in Jenbach auf die Christlichsozialen 353, auf den nationalen Wirtschaftsblock 209, auf die Sozialdemokraten 649, auf den Heimatblock 71, auf die Nationalsozialisten 3 Stimmen. (48)

Am 23. November richtete ein Sturmwind im Unterinntal an Häusern und Bäumen, sowie an Licht und Telephonleitungen große Schäden an. (44)

1931 Ein großes Verbandsfest der Tiroler Trachtenvereine brachte am 18. Juli zahlreiche Vereine nach Jenbach. Einzelne Gruppen mit ihren herrlichen Trachten waren auch von Orten außerhalb Tirols gekommen. Bei dem Waldfest konnte man verschiedene alte Volkstänze bewundern. (70)

Im Herbst wurde der Kindergarten eröffnet. Die zahlreichen Anmeldungen hiezu bewiesen dessen Notwendigkeit. Zugleich wurde auch eine Nähsschule eröffnet, zu der sich ebenfalls viele Teilnehmerinnen gemeldet hatten. Die Leitung des Hauses übernahmen Kreuzschwester. (1, 70)

1932 Am 29. Feber entstand in der Hölbschmiede der Sensenwerkes ein Brand, der lokalisiert werden konnte. (69)

1933 Infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage wurden die Einnahmen der Gemeinde immer geringer und die, besonders durch den Neubau des Schulhauses, entstandene Schuldenlast immer drückender. Diese führte schließlich so weit, daß am 13. Juni dieses Jahres über Betreiben der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien gegen die Gemeinde Jenbach das Konkursverfahren eröffnet wurde. Es kam damals zu zahlreichen Versteigerungen kleinerer der Gemeinde gehörigen Grundstücke usw. (69, 70)

Da die finanzielle Notlage der Gemeinde sogar den Fortbestand der Hauptschule in Frage stellte, wurde zu deren Erhaltung am 28. 11. ein Schulverein gegründet. (70)

1934 Die Gemeinde führte in diesem Jahre eine neue Nummerierung sämtlicher Häuser, nach Straßen geordnet, ein. (69)

Am 13. Feber brach im Sensenwerk ein Schadenfeuer aus, welchem das Gebäude der Schleiferei zum Opfer fiel. (69)

Am 17. Juni wurde das in der Nähe der Zillertalbahn (Direktionsgebäude) angelegte Strandbad eröffnet. (70)

Ein ziemlich heftiges Erdbeben, dessen Zentrum am Eingang in das Zillertal lag, wurde am 4. September um 02.30 Uhr nachts verspürt. Im Gasthof Rotholz wurden 5 Kamine beschädigt. (70)

Am 7. September fand die Einweihung des Feuerwehrgerätehauses Nr. 2 in der Badgasse und einer neuen Motorspritze statt. Zur Feier war auch der Bezirkshauptmann von Schwaz erschienen. Die neue Motorspritze trat bereits einen Monat später bei einem Brande in der Nachbargemeinde Gallzein erstmals hilfreich in Tätigkeit. (70)

1935 Die steigende Arbeitslosigkeit brachte in vielen Familien bittere Not und wirkte überaus drückend auf die sonst so arbeitsfreudige Bevölkerung von Jenbach. Das Hüttwerk arbeitete nur mit ganz wenigen Angestellten und auch das Sensenwerk stand zeitweise still. Zur Unterstützung der notleidenden Bevölkerung wurde die Aktion „Winterhilfe“ durchgeführt, wodurch über 100 Arbeitslosen eine kleine Beihilfe gewährt werden konnte. (69, 10)

1936 Zur Fahnenweihe der hiesigen Ortsgruppe des Kaiserjägerbundes am 7. Juni erschienen viele Kaiserjägerkameraden sowie die Regimentsmusik aus Innsbruck. (48)

Am 7. Juli wurde der in Jenbach 1895 geborene P. Albert Grauß zum Abt des altherwürdigen Stiftes Fiecht gewählt. (10)

Fünf Tage später feierte unter freudiger Teilnahme der Bevölkerung das Ortskind Ernst Ranftler seine Primiz. (10)

Während der Sommermonate fanden zahlreiche Ferienkinder aus Wien in den Räumen des hiesigen Kindergartens Erholung. (69)

Die Musikkapelle feierte am 2. August ihr 50jähriges Bestandsjubiläum. Zur Feier erschienen auch mehrere auswärtige Musikkapellen. (9)

Im Herbst wurde am hiesigen Schießstand eine Kleinkaliberschießstätte errichtet. (8)

Am 1. Oktober stürzte infolge Vereisung der Straße das Verkehrsauto der Achenseebahn oberhalb Jenbach, in der Nähe der Jausenstation Margreiter, über die Böschung in den Kasbach. Glücklicherweise gab es nur einige Leichtverletzte. Fast zu gleicher Zeit und an derselben Stelle geriet auch ein Last-

Elektro Greilhuber

SCHWAZ, WOPFNERSTRASSE 4
Neues Volksbankgebäude

Preisschlager Abverkauf

KÜHLSCHRÄNKE	ab Nettopreis S 3990.—
KÜHLTRUHEN	ab Nettopreis S 1590.—
FERNSEHGERÄTE	ab Nettopreis S 4490.—
WASCHAUTOMATEN	ab Nettopreis S 4800.—

Vertrauen bei Geldanlage
Verständnis bei Kreditwünschen

VOLKSBANK

Die Bank für alle

Schwaz-Jenbach

SCHLOSSEREI UND MASCHINENBAU

ALOIS WEGER

JENBACH, HUBERSTRASSE 24, TEL. 476

LIEFERT IHNEN

GELÄNDER - PORTALE - FENSTER
TÜREN - aus Stahl oder Aluminium
LEICHTE STAHLKONSTRUKTIONEN
EURONORM-GARAGENKIPPTORE
180 Normgrößen

VERLANGEN SIE PREISANGEBOTE

auto aus Achenkirch in das Bachbett und blieb mit den Rädern nach oben liegen. Der Wagenführer konnte sich durch Abspringen retten. (70)

1937 Um der notleidenden Gemeinde einigermaßen Hilfe zu kommen zu lassen, bewarb man sich um die Verlegung einer Garnison nach Jenbach. Die Verhandlungen hatten schließlich Erfolg und es wurde eine Abteilung Militär hierher verlegt. Zur Unterbringung desselben wurde das Personalhaus Schießstandstraße Nr. 9 als Kaserne eingerichtet. (70)

1938 13. März. Umbruch, Anschluß Österreichs an das Großdeutsche Reich. (70)

Bei der Volksabstimmung am 10. April erklärte sich die Bevölkerung von Jenbach „einmütig“ für den Anschluß an das deutsche Reich. (70)

Zum Bürgermeister wurde Ing. Franz Huber bestellt. (70)

Am 21. Dezember brannte die Schmiede des Max Kastner (die Stöckelschmiede) Achenseestraße 43 ab. (69, 70)

1939 Mit erstem Jänner Einführung der staatlichen Matrikenführung. (Standesamt)

Zu Anfang dieses Jahres herrschte wegen der geringen Niederschläge Wassermangel, was sich besonders für den Betrieb der Kraftwerke fühlbar machte. Bei der Bahn mußten sogar wieder einige Dampflokomotiven in Betrieb gestellt werden.

Am 9. November brannte das Ökonomiegebäude des Gasthofes zur Post, Schalserstraße Nr. 4 ab.

Ein in der Härtereier des Sensenwerkes ausgebrochener Brand, am 5. April, konnte durch das rasche Einschreiten der Arbeiter am Weitergreifen verhindert werden.

In diesem Jahre begann auch der Bau einer neuen Autostraße ins Achenental und nach Bayern über Wiesing — Fischl — Eben — Achensee.

Die Jenbacher Berg- und Hüttenwerke gingen auf die Firma Heinkel, Rostock, über.

Für die Umsiedler aus Südtirol, bzw. die Arbeiter der Heinkelwerke begann der Bau einer großen Siedlung im äußeren Teile der Schloß-Tratzberg-Straße („Tratzbergsiedlung“)

Am 1. September Kriegsbeginn mit dem deutschen Angriff in Polen. Am 3. 9. Kriegserklärung Frankreichs und Englands. Rationalisierung der wichtigsten Lebensmittel und Bedarfsartikel. (Karten)

Vorschrift der nächtlichen Verdunkelung wegen Fliegergefahr. Bürgermeister wird Kaufmann Ernst Somweber. (69, 70)

Am 5. 5. brannte das Ökonomiegebäude des Gasthofes zur Post in der Schalserstraße abermals ab. Nach dem Brandunglück des vorigen Jahres war dasselbe zum Teil als Wohnhaus neu aufgebaut worden. Dieser Teil mit den Wohnungen konnte gerettet werden. Am 17. August brach in der Pappendeckelfabrik ein Schadenfeuer aus, dem das Holzgebälk zum Opfer fiel.

Im Sommer führte der Inn Hochwasser, wodurch besonders in den Aufeldern Schäden entstanden.

Am 24. September starb in München, von einem Kraftwagen überfahren, Kommerzialrat Franz Huber, der durch 30 Jahre (Bis 1922) Alleinhaber des Sensenwerkes gewesen war.

An der Schule wurde eine eigene Klasse für die Kinder der Umsiedler aus Südtirol errichtet. (69, 70)

1941 Wegen der raschen Bevölkerungszunahme — die Einwohnerzahl näherte sich dem vierten Tausend — wurde der Bau einer zweiten großen Siedlung zwischen Schalserstraße — Huberstraße — Wüstenrotergasse begonnen. (Wurmfeldsiedlung — Schalsersiedlung“)

Am 22. Juni Kriegsbeginn mit Rußland.

Infolge des Krieges wird der Bau der Achenseestraße eingestellt. Der November brachte einen vorzeitigen Wintereinbruch.

Am 2. November fiel das Thermometer auf minus 6 Grad, am Achensee bei 50 cm Neuschnee auf Minus 10 Grad. (69, 70)

1942 Die Vermehrung der Wohnbauten machte auch den Ausbau der Wasserleitung und der Kanalisierung notwendig. Das Hüttwerk erbaute einen Wasserspeicher am Simon-Aberlbühl.

Beginn des Baues von Wohnhäusern unterhalb der Haltestelle Burgeck (Huberpark).

Kriegsnotwendige Arbeiten hatten den Zuzug von zahlreichen ausländischen Arbeitern zur Folge. (69, 70)

1943 Am 27. Mai starb der ehemalige Direktor der hiesigen Volksschule, Martin Fügenschuh, welcher durch 30 Jahre segensreich als Leiter der Schule gewirkt hatte. Die allgemeine Beteiligung an seinem Begräbnis gab Zeugnis von der Wertschätzung, die der Verstorbene in allen Bevölkerungsschichten genoß.

Die steigende Luftgefahr — im Jahre 1943 heulte ungefähr 50 mal die Sirene — machte den Bau von Schutz- und Splittergräben notwendig. Z. B. am Bahnhof, in den Veitenfeldern, beim Schulhaus usw. Auch viele Hausbesitzer bauten ihre Keller zu Luftschutzräumen aus. (69, 70)

Mit diesen letzten Aufzeichnungen enden die Arbeiten von Prof. Tusch zur „Chronik von Jenbach“. Da seither mehr als 25 Jahre vergangen sind, konnte es nicht ausbleiben, daß dem Abdruck kleine anachronistische Mängel anhaften. Der Herausgeber war aber andererseits bestrebt, Tusch's Chronik möglichst unverändert abzudrucken. Prof. Tusch war Geistlicher. Dieser Umstand mag es erklären, daß die ereignisreiche Zeit ab 1938 nur äußerst vorsichtig und entsprechend der Stellung Tuschs ohne näheres Eingehen auf die politischen Ereignisse zur Zeit des Umbruches und der Folgejahre behandelt wurde. Der Herausgeber hofft, zu einem späteren Zeitpunkt diese Chronik in geeigneter Weise fortführen zu können. Bis dahin werden laufend so wie bisher verschiedene Artikel heimatkundlichen Inhaltes veröffentlicht. Es empfiehlt sich daher, die Zeitschrift zu sammeln. F.F.

Der Achensee und seine Geschichte

Von Prof. Hans Tusch

War die Geschichte Jenbachs von jeher mit der des Achenentales verbunden, so hat sich doch seit Eröffnung des Achenseekraftwerkes noch ein engeres Band zwischen Jenbach und dem Achensee geknüpft; denn nunmehr fließt das blaue Wasser des Sees bis Jenbach, Kraft und Segen spendend bis über die Grenzen des Landes hinaus. Es dürfte daher wohl manchen fleißigen Leser interessieren, einmal über die Vergangenheit des Achensees etwas zu hören. Diesem Wunsche soll im folgenden Beitrag Rechnung getragen werden.

Ein wildromantisches Tal mag einst vor 1000 Jahren und mehr das Achenental gewesen sein; Wölfe und Bären hausten in seinen dichten Wäldern und wild mag auch das Volk dieser von der Heerstraße weit entlegenen Gegend gewesen sein, als die ersten Glaubensboten zu ihnen kamen. Nach einer beglaubigten Ansicht waren es der hl. Rupert oder seine Schüler, welche von Bayern her ins Achenental kamen. Jedenfalls erinnert die alte Kapelle in Eben — die vor der Notburgkirche dort stand — an diesen Glaubensboten, denn sie war dem hl. Rupert geweiht. Auch der Name Pertisau bedeutet wohl soviel wie Rupertsau.

Die älteste Urkunde, den Achensee und das Achenental betreffend, stammt aus dem Jahre 1112. Nach dieser uralten Schrift gehörte damals der Achensee und das Achenental bis zur bayerischen Grenze den Herren von Schlitters; wo deren Burg stand, meldet uns heute keine Schrift und kein Stein mehr. Die Ritter von Schlitters namens Dietrich und Gerwein vermachten nun in obgenanntem Jahre 1112 „Das ganze Achenental von dem „Wankradsbache“ auf dem Eben (N.B. d. d. der Bach, der außerhalb Buchau über das Moos in den See fließt) bis zum „Pittenbache“ an der Grenze von Bayern mit allen Leuten beiderlei Geschlechtes mit Buchau, dem See, den Waldungen, dem Wilde und dem Orte Emaus (—Achenkirch) samt Kirche dem Kloster St. Georgenberg.“

NB. Das heutige Kloster Fiecht war früher in St. Georgenberg und wurde um das Jahr 1000 gegründet.

Seit dieser Zeit 1112 bis zum Jahre 1919, also über 800 Jahre war der Achensee im Besitze des Klosters St. Georgenberg-Fiecht. Naturgemäß ist daher die Geschichte des Sees auf's engste mit diesem Kloster verknüpft. 800 Jahre ist eine lange Zeit und viel Liebes und noch mehr Leides sah in dieser

langen Zeit das Achenental, aber jeder objektive Beobachter wird zugeben müssen, daß die Benediktiner von St. Georgenberg nicht die schlechtesten Besitzer und Hüter dieses herrlichen Platzes waren.

Nachdem nun der Achensee in den Besitz der Mönche von St. Georgenberg übergegangen war, luden sie häufig die Landesfürsten und andere adelige Herren zur Jagd in das überaus wildreiche Achenental oder zur Fischerei am fürstlichen See ein. Als Dank dafür genossen sie den Schutz und Schirm dieser Herren.

Besonders lebhaft wurde das Leben und Treiben am See und im Achenental, als Herzog Heinrich im Jahre 1320 den Weg durch das Achenental anlegen ließ. Es entwickelte sich nun auch ein lebhafter Verkehr zwischen Tirol und Bayern, sodaß später am See auch ein eigenes Zollhaus errichtet wurde.

Auch die Landesfürsten nach Herzog Heinrich vergnügten sich oft am See, besonders Friedrich mit der leeren Tasche. Dieser sehr populäre Landesfürst war zum Dank für geleistete Dienste ein großer Wohltäter des Klosters, wofür ihm dieses wiederum die Erlaubnis gab, nicht nur im Achenental, sondern auch im ganzen Gebiete des Klosters für seine Lebenszeit frei und ungehindert jagen und fischen zu dürfen. Von dieser Erlaubnis machte Friedrich reichlich Gebrauch und veranstaltete große Jagden. So wird uns z. B. aus dem Jahre 1425 berichtet, daß zu einer Bärenjagd im Achenental aus Hall allein 44 Treiber aufgeboden wurden.

Im Jahre 1440 trat Herzog Siegmund, genannt der Münzreiche, die Regierung an. Diesen Beinamen erhielt er, weil gerade zu seiner Zeit die reichen Bergwerke in der Schwazer Gegend entdeckt worden waren. Die Entdeckung dieser Bergwerke wirkte sich auch im Verkehr durch das Achenental aus. Die Bergherren waren vielfach Augsburger und reisten durch das Achenental nach Jenbach und Schwaz; Auch das Holz für den Bergbau und die Kohlen für die Schmelzöfen bezogen sie aus dem waldreichen Achenental. Dadurch wurde das Achenental stark bevölkert, so daß in Achenkirch und in Buchau neue Häuser gebaut werden mußten.

Herzog Siegmund kam von Jahr zu Jahr ins Achenental und er war es auch, der in Pertisau am Seeufer ein großes Fischerhaus bauen ließ, das später den Namen Fürstenhaus erhielt. Von diesem ersten Fürstenhause wird berichtet, daß über dem Schlafgemach des Herzogs ein Türmchen angebracht war, von dem aus man den ganzen See erblicken konnte. Dieser Herzog schloß auch mit dem Kloster den Vertrag, daß er und seine Nachfolger zu jeder Zeit das Recht haben sollten, am See Kurzweil zu treiben und den See vom Kloster als Lehen zu nehmen; dem Kloster sollte aber das Recht zustehen, die für seinen Bedarf nötige Anzahl von Fischen zu fangen. Von dieser Zeit an waren zwei Fischer am See, und zwar der landwirtschaftliche Fischer von Pertisau und der Klosterfischer von Buchau, wo nun auch das Kloster ein Fischerhaus erbauen ließ.

Stefan Kapeller

BAU- MOBELSCHLEREI
6200 JENBACH
Tratzbergstraße 14

Ausführung moderner Möbel
und Innenausbauten nach
eigenen oder gegebenen
Entwürfen. Einbauküchen
Gaststätteneinrichtungen
Bauernstuben

SPENGLEREI UND GLASEREI

Herbert Frühwirth

6200 JENBACH, ACHENSEESTRASSE 26

Bau- und Portalverglasungen
Ganzglasanlagen, Profilverglasungen
Glasbausteine, Isolierverglasungen

Fa. Hubert Widauer

HEIZUNG — SANITÄRE — LUFTUNG
OLFEUERUNG
(CUENOD-ÖLBRENNER)

MAURACH AM ACHensee
TELEFON 0 52 43 - 339

Sommerspielwaren Maria Mauracher

Jenbach
Achenseestraße 29

Zur Beleuchtung des damaligen Geldwertes sei angeführt, daß Herzog Sigmund zum Bedarf des Berg- und Hüttenwerkes für 1000 Stämme Holz 10 Pfund Berner und für jedes Fuder Kohle dem Kloster einen Kreuzer bezahlte.

Sigmund der Münzreiche, der in Vomp das herrliche Schloß Sigmundlust bauen ließ, kam jedes Jahr ins Achantal; er war es auch, der in Pertisau am Ufer des Sees ein großes Fischerhaus bauen ließ, das später den Namen Fürstenhaus erhielt.

Der nächste Landesfürst, dem es der Achensee angetan hatte, war der bekannte Jagdfreund Kaiser Maximilian. Er ließ auch den Weg von Jenbach nach Eben verbessern und erweitern und auch am Kasbach ein Zollhaus errichten. Maximilian unternahm seine Ausflüge zum Achensee häufig vom Schloß Tratzberg aus, das die Gebrüder Jakob und Sigmund Tänzl, reiche Bergwerksbesitzer, im Jahre 1500 neu aufbauen ließen und mit so vielen Fenstern versehen, als Tage im Jahre sind. Noch heute heißt ein Zimmer im Schloß Tratzberg das Maximilianszimmer.

Kaiser Maximilian empfing am Achensee einmal spanische und venetianische Gesandte mit ihrem großen Gefolge. Ihnen zu Ehren wurde dann im Achantale eine große Bären- und Hirschjagd veranstaltet. Für die Mahlzeiten lieferten die Wirte von Buchau und Jenbach Brot, Wein und Essig; der Hoffischer in Pertisau lieferte bei dieser Gelegenheit zwei Zentner Renken und 72 Pfund Saiblinge. Von der Großartigkeit einer Jagd zu Maximilians Zeiten kann man sich einen Begriff machen, wenn man liest, daß einmal nach einer solchen Jagd im Achantal ihn und sein Gefolge in Jenbach 300 Pferde erwarteten.

Auch der Fischerei am See wandte Max sein besonderes Augenmerk zu. Er ließ das Fischerhaus in Pertisau restaurieren und hinter demselben einen großen Fischpark neu herstellen. Interessant ist auch, was über den Achensee in dem Fischerei-Buch, das Maximilian im Jahre 1504 anlegen ließ, geschrieben steht: „Dieser See ist eine Meile lang und an etlichen Orten eine halbe Meile breit. Er hat besonders gute und für Könige und Fürsten schmackhafte Fische, als Salblinge, Aschen, Renken, Hechte usw. Ein Landesfürst wird am Achensee stets eine besondere Lust haben; er kann hier auch Jagd halten, die Hirschen und Gemen sind an beiden Seiten des Sees. Auch kann er während des Jagens fischen und zusehen, wie das Wild an den See kommt und es vom See aus schießen. Nachher im Fischerhause die Fische absieden lassen und dort mit seinem Hofgesinde ein Bankett halten.“

Nach dem Tode Maximilians, der verschiedene Jagdschutzgesetze erlassen hatte, begann im Achantale ein allgemeines Rauben und Wildern, das trotz strenger Gegenmaßnahmen jahrelang anhielt und den Wild- und Fischreichtum arg verminderte. Auch sonst begann im Achantale eine unruhige Zeit und dem Pfleger in Rotholz berichtete der Zöllner am See, „daß viele verdächtige und böse Leute durchs Achantal reisen und den Weg unsicher machen“. Aus dem Jahre 1525 wird berich-

tet, daß eine Menge fahrender Musikanten lutherische Lieder singend mit den Bergknappen von Schwaz und anderen Orten durch das Achantal gezogen seien, um sich den aufständischen Bauern anzuschließen. Nach einem anderen Berichte seien alte und junge Erzknappen von Schwaz mit Spiel und Pfeifen durch das Achantal gezogen, die aussagten, daß 8000 Knappen nachkommen würden.

Bessere Verhältnisse traten wieder unter Ferdinand I. ein, der unter Überwindung zahlreicher Hindernisse den Weg neu herstellen und erweitern ließ, wodurch auch der Verkehr wieder zunahm und auch von neuen Häuserbauten berichtet wird. Um diese Zeit weilte auch die bekannte Stifterin des Haller Damenstiftes Erzherzogin Magdalena am Achensee.

Wie nie zuvor sah aber der Achensee zahlreiche Gäste und fröhliches Treiben, als unter der Regierung des Erzherzogs Ferdinand II. und seiner schönen Gemahlin Philippine Welsler. Er ließ zunächst in Pertisau ein mit Stallungen versehenes Jägerhaus aufführen. Ferner ließ er einen eigenen Schiffbaumeister aus Venedig kommen, der in Hall ein Schiff nach italienischer Bauart herstellen mußte. Die Chronik von Hall berichtet hierüber: „Anno 1568 hat der Landesfürst Erzherzog Ferdinand hier zu Hall in der Pfannhauszimmerhütten durch den welschen Meister, Gregori genannt, ein Schiff, „Galee“ geheiß, mit Segeln, Nebenrudern und Bänken machen lassen, das mit Panieren, Säulen und allerlei Gemäl trefflich wohlgezieret war. Nachmals hatte er selbes am 19. Juli auf dem Innstrom bis Jenbach und von dort auf dem Lande nach Achantal führen und da bleiben lassen“.

Oft und oft gab es nun Seebelustigungen, die der Erzherzog für seine vielen Gäste veranstalten ließ, oder große Jagden, zu welchem Zwecke er auch an verschiedenen Orten des Achantales Jägerhütten erbauen ließ. Auch das Fischerhaus in Pertisau wurde allmählich zu klein, weshalb ein neues „Lusthaus“ mit Stallungen für 40 Pferde errichtet wurde, wobei als tüchtiger Meister Marx Ostertag aus Jenbach erwähnt wird. Damit „die Hofleute künftig trockenen Fußes in die Schiffe steigen können“, wurden am Seeufer mehrere Schiffsbrücken erbaut. Ein andermal befahl er wieder, die vorhandenen Schiffe zu untersuchen und eventuell auszubessern, kurzum, wir sehen, daß ihm der schöne Achensee sehr am Herzen lag. Noch in den letzten Jahren vor seinem Tode ließ er sich abermals ein eigenes Leibschiiff machen, das der Tischlermeister Marx Ostertag aus Jenbach „fein austafelte und mit Schnitzwerk verzierte“. Erzherzog Ferdinand, der große Liebhaber des Achensees, starb am 24. Jänner 1595; von ihm erzählt der Geschichtsschreiber Burglechner: „Erzherzog Ferdinand hat sich im Achantal oft viele Wochen aufgehalten; er hat auf dem dem Eben viele Jagdgebäude aus Holz aufführen lassen, das Lustschloß Thurneck in Rotholz neu erbaut und daselbst zwei Tiergärten errichten lassen.“

Fortsetzung folgt



Der Adam freut sich wie ein Stint:
„Die Angel her! Der Lenz beginnt!“
Doch Eva spricht ihm gütig zu:
„Erst angeln wir uns Frühjahrs-Schuh“.
Die machen Freude auf Schritt und Tritt.“
Wir machen SCHUH-MODE. Machen Sie mit!

**SCHUHHAUS
ORTNER
JENBACH**

GROSSTE AUSWAHL AN SANDALETTEN,
PANTOFFEL UND PUMPS

PRANTL-SCHUHE

IHR FAMILIEN-EINKAUFSZENTRUM



VOMP, VOMPER STRASSE

I. Workshop der Zillertalbahn



Ab 30. Juni 1969 läuft der I. Workshop der Zillertalbahn. Es handelt sich um eine von Hamburger Freunden der Zillertalbahn ins Leben gerufene Aktion, um durch aktive Unterstützung die Bahn und da insbesondere die Dampfattraktion zu erhalten.

Die erste Gruppe, der am 14. Juli eine weitere folgt, besteht ausschließlich aus Maschinen- und Metallfachleuten, die einen Teil ihres Urlaubes zur Verfügung stellen, um kostenlos Reparatur- und Wartungsarbeiten an Lokomotiven und Fahrzeugen zu übernehmen.

Nach einer Begrüßung durch Herrn Dipl.-Ing. Erich Heiß wurden die Helfer entsprechend den anfallenden Arbeiten eingesetzt.

Die Aktion soll der Beginn einer permanenten Einrichtung nach dem Vorbild britischer „Preservation Societies“ sein.

Die Zillertalbahn ist eine der letzten Kleinbahnen Österreichs mit attraktiver Dampftraktion. Zusammen mit ihren Helfern ist die Verwaltung bemüht, einen Teil des Betriebes in historischer Form abzuwickeln, um neben der Traditionspflege auch einen touristischen Anziehungspunkt zu bieten.

Ein internationales Echo und eine günstige Verkehrsentwicklung geben diesen Überlegungen recht.

SALON GERTI STANS

HERREN- UND DAMEN-
FRISEUR
MANIKÜREN
HAARFÄRBN
HAARTONEN
DAUERWELLEN

Auf Ihren Besuch freut sich
GERTI HOHENAUER

Tüchtige Verkäuferinnen

Textilbranche bevorzugt, sowie Lehrlinge werden gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen.

FA. HANS LEHNER

MODEWAREN — KONFEKTION

ANDREAS-KOFER-STRASSE 4 — 6130 SCHWAZ

ein guter sonnenschutz

schont ihr heirn!

GOLLNER Jalousien

**FRIEDRICH
GÜRTLER**

6212 Mauchrach a. A.

Postfach 6

Tel. 0 52 43 - 209 und 353

Zur Beleuchtung des damaligen Geldwertes sei angeführt, daß Herzog Sigmund zum Bedarf des Berg- und Hüttenwerkes für 1000 Stämme Holz 10 Pfund Berner und für jedes Fuder Kohle dem Kloster einen Kreuzer bezahlte. Sigmund der Münzreiche, der in Vomp das herrliche Schloß Sigmundslust bauen ließ, kam jedes Jahr ins Achenal; er war es auch, der in Pertisau am Ufer des Sees ein großes Fischerhaus bauen ließ, das später den Namen Fürstenhaus erhielt.

Der nächste Landesfürst, dem es der Achensee angetan hatte, war der bekannte Jagdfreund Kaiser Maximilian. Er ließ auch den Weg von Jenbach nach Eben verbessern und erweitern und auch am Kasbach ein Zollhaus errichten. Maximilian unternahm seine Ausflüge zum Achensee häufig vom Schloß Tratzberg aus, das die Gebrüder Jakob und Sigmund Tänzl, reiche Bergwerksbesitzer, im Jahre 1500 neu aufbauen ließen und mit so vielen Fenstern versahen, als Tage im Jahre sind. Noch heute heißt ein Zimmer im Schloß Tratzberg das Maximilianszimmer.

Kaiser Maximilian empfing am Achensee einmal spanische und venetianische Gesandte mit ihrem großen Gefolge. Ihnen zu Ehren wurde dann im Achenale eine große Bären- und Hirschjagd veranstaltet. Für die Mahlzeiten lieferten die Wirte von Buchau und Jenbach Brot, Wein und Essig; der Hoffischer in Pertisau lieferte bei dieser Gelegenheit zwei Zentner Renken und 72 Pfund Saiblinge. Von der Großartigkeit einer Jagd zu Maximilians Zeiten kann man sich einen Begriff machen, wenn man liest, daß einmal nach einer solchen Jagd im Achenal ihn und sein Gefolge in Jenbach 300 Pferde erwarteten.

Auch der Fischerei am See wandte Max sein besonderes Augenmerk zu. Er ließ das Fischerhaus in Pertisau restaurieren und hinter demselben einen großen Fischpark neu herstellen. Interessant ist auch, was über den Achensee in dem Fischerei-Buch, das Maximilian im Jahre 1504 anlegen ließ, geschrieben steht: „Dieser See ist eine Meile lang und an etlichen Orten eine halbe Meile breit. Er hat besonders gute und für Könige und Fürsten schmackhafte Fische, als Salblinge, Aschen, Renken, Hechte usw. Ein Landesfürst wird am Achensee stets eine besondere Lust haben; er kann hier auch Jagd halten, die Hirschen und Gemen sind an beiden Seiten des Sees. Auch kann er während des Jagens fischen und zusehen, wie das Wild an den See kommt und es vom See aus schießen. Nachher im Fischerhause die Fische absiedeln lassen und dort mit seinem Hofgesinde ein Bankett halten“.

Nach dem Tode Maximilians, der verschiedene Jagdschutzgesetze erlassen hatte, begann im Achenale ein allgemeines Rauben und Wildern, das trotz strenger Gegenmaßnahmen jahrelang anhielt und den Wild- und Fischreichtum arg verminderte. Auch sonst begann im Achenale eine unruhige Zeit und dem Pfleger in Rotholz berichtete der Zöllner am See, „daß viele verdächtige und böse Leute durchs Achenal reisen und den Weg unsicher machen“. Aus dem Jahre 1525 wird berich-

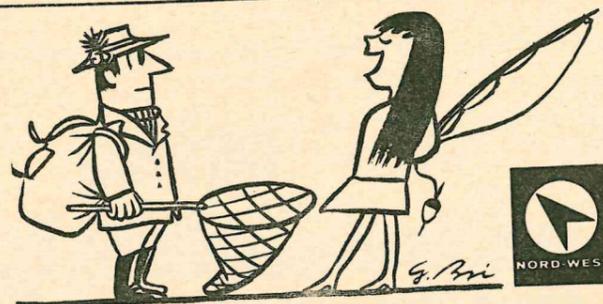
tet, daß eine Menge fahrender Musikanten lutherische Lieder singend mit den Bergknappen von Schwaz und anderen Orten durch das Achenal gezogen seien, um sich den aufständischen Bauern anzuschließen. Nach einem anderen Berichte seien alte und junge Erzknappen von Schwaz mit Spiel und Pfeifen durch das Achenal gezogen, die aussagten, daß 8000 Knappen nachkommen würden.

Bessere Verhältnisse traten wieder unter Ferdinand I. ein, der unter Überwindung zahlreicher Hindernisse den Weg neu herstellen und erweitern ließ, wodurch auch der Verkehr wieder zunahm und auch von neuen Häuserbauten berichtet wird. Um diese Zeit weilte auch die bekannte Stifterin des Haller Damenstiftes Erzherzogin Magdalena am Achensee.

Wie nie zuvor sah aber der Achensee zahlreiche Gäste und fröhliches Treiben, als unter der Regierung des Erzherzogs Ferdinand II. und seiner schönen Gemahlin Philippine Welsler. Er ließ zunächst in Pertisau ein mit Stallungen versehenes Jägerhaus aufführen. Ferner ließ er einen eigenen Schiffbaumeister aus Venedig kommen, der in Hall ein Schiff nach italienischer Bauart herstellen mußte. Die Chronik von Hall berichtet hierüber: „Anno 1568 hat der Landesfürst Erzherzog Ferdinand hier zu Hall in der Pfannhauszimmerhütten durch den welschen Meister, Gregori genannt, ein Schiff, „Galee“ geheißt, mit Segeln, Nebenrudern und Bänken machen lassen, das mit Panieren, Säulen und allerlei Gemäl trefflich wohlgezieret war. Nachmals hatte er selbes am 19. Juli auf dem Innstrom bis Jenbach und von dort auf dem Lande nach Achenal führen und da bleiben lassen“.

Oft und oft gab es nun Seebelustigungen, die der Erzherzog für seine vielen Gäste veranstalten ließ, oder große Jagden, zu welchem Zwecke er auch an verschiedenen Orten des Achenales Jägerhütten erbauen ließ. Auch das Fischerhaus in Pertisau wurde allmählich zu klein, weshalb ein neues „Lusthaus“ mit Stallungen für 40 Pferde errichtet wurde, wobei als tüchtiger Meister Marx Ostertag aus Jenbach erwähnt wird. Damit „die Hofleute künftig trockenen Fußes in die Schiffe steigen können“, wurden am Seeufer mehrere Schiffsbrücken erbaut. Ein andermal befahl er wieder, die vorhandenen Schiffe zu untersuchen und eventuell auszubessern, kurzum, wir sehen, daß ihm der schöne Achensee sehr am Herzen lag. Noch in den letzten Jahren vor seinem Tode ließ er sich abermals ein eigenes Leibschiß machen, das der Tischlermeister Marx Ostertag aus Jenbach „fein austafelte und mit Schnitzwerk verzierte“. Erzherzog Ferdinand, der große Liebhaber des Achensees, starb am 24. Jänner 1595; von ihm erzählt der Geschichtsschreiber Burglechner: „Erzherzog Ferdinand hat sich im Achenal oft viele Wochen aufgehalten; er hat auf dem dem Eben viele Jagdgebäude aus Holz aufführen lassen, das Lustschloß Thurneck in Rotholz neu erbaut und daselbst zwei Tiergärten errichten lassen.“

Fortsetzung folgt



Der Adam freut sich wie ein Stint:
„Die Angel her! Der Lenz beginnt!“
Doch Eva spricht ihm gütig zu:
„Erst angeln wir uns Frühjahrs-Schuh“.
Die machen Freude auf Schritt und Tritt.“

**SCHUHHAUS
ORTNER
JENBACH**

GROSSTE AUSWAHL AN SANDALETTEN,
PANTOFFEL UND PUMPS



PRANTL-SCHUHE
IHR FAMILIEN-EINKAUFSZENTRUM

VOMP, VOMPER STRASSE

I. Workshop der Zillertalbahn



Ab 30. Juni 1969 läuft der I. Workshop der Zillertalbahn. Es handelt sich um eine von Hamburger Freunden der Zillertalbahn ins Leben gerufene Aktion, um durch aktive Unterstützung die Bahn und da insbesondere die Dampfattraktion zu erhalten.

Die erste Gruppe, der am 14. Juli eine weitere folgt, besteht ausschließlich aus Maschinen- und Metallfachleuten, die einen Teil ihres Urlaubes zur Verfügung stellen, um kostenlos Reparatur- und Wartungsarbeiten an Lokomotiven und Fahrzeugen zu übernehmen.

Nach einer Begrüßung durch Herrn Dipl.-Ing. Erich Heiß wurden die Helfer entsprechend den anfallenden Arbeiten eingesetzt.

Die Aktion soll der Beginn einer permanenten Einrichtung nach dem Vorbild britischer „Preservation Societies“ sein.

Die Zillertalbahn ist eine der letzten Kleinbahnen Österreichs mit attraktiver Dampftraktion. Zusammen mit ihren Helfern ist die Verwaltung bemüht, einen Teil des Betriebes in historischer Form abzuwickeln, um neben der Traditionspflege auch einen touristischen Anziehungspunkt zu bieten.

Ein internationales Echo und eine günstige Verkehrsentwicklung geben diesen Überlegungen recht.

**SALON GERTI
STANS**

HERREN- UND DAMEN-
FRISEUR

MANIKÜREN
HAARFÄRBN
HAARTONEN
DAUERWELLEN

Auf Ihren Besuch freut sich
GERTI HOHENAUER

Tüchtige Verkäuferinnen

Textilbranche bevorzugt, sowie Lehnmadchen werden gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen.

FA. HANS LEHNER
MODEWAREN — KONFEKTION

ANDREAS-HOFER-STRASSE 4 — 6130 SCHWAZ

ein guter sonnenschutz

schont ihr heirn!

GOLLNER Jalousien

**FRIEDRICH
GÜRTLER**

6212 Mauchrach a. A.

Postfach 6

Tel. 0 52 43 - 209 und 353

Höhere Lehranstalt für Betriebstechnik in Jenbach

Vorteile Chancen Lasten

Es besteht kein Zweifel, weder bei den Fachleuten noch bei den politisch hierfür Verantwortlichen, jede höhere Schule muß vom Bedarf an qualifizierten Kräften die in der Wirtschaft gebraucht werden, geplant und errichtet werden. Daher war es notwendig den ganzen Tiroler Wirtschaftsraum in die Planungen und Überlegungen für die Neuerrichtung einer Höheren Lehranstalt für Betriebstechnik mit einzuschließen und für jenen Standort einzutreten, der die besten Voraussetzungen in verkehrstechnischer, geographischer und auch industrieller Hinsicht aufweist. Dies ist ohne Zweifel für das Tiroler Unterland Jenbach. Der Landesschulrat hat dieser Ansicht entsprochen und so wurde Jenbach als Standort für eine Höhere technische Lehranstalt im Landesschulratkonzept vorgesehen. Am 19. Juni fand die entscheidende Besprechung zwischen den Herren der Ministerien für Unterricht, Bauten, Finanzen, den Vertretern des Landes unter Führung des Landeshauptmannstellvertreters Prior mit der Gemeinde Jenbach statt. Es erübrigt sich die Vorgeschichte zu schildern bis es zu diesem Angebot in Jenbach eine Höhere technische Lehranstalt zu errichten, kam. Die Frage die uns alle bewegt, ist: „Was bringt eine höhere technische Lehranstalt für Betriebstechnik der eine 4-jährige Fachschule für Betriebstechnik angeschlossen wird, und sind die damit im Zusammenhang stehenden finanziellen Opfer gerechtfertigt.“ Es war schon immer so, und ist heute nicht anders, jener Ort der eine höhere

Schule aufweist, dessen Kinder sind im Vorteil, weil jedes Kind ganz egal ob reich oder weniger mit finanziellen Mitteln gesegnet mit entsprechender Begabung ohne besondere Belastung der Eltern diese Schule besuchen kann. Da gerade wir in Jenbach und auch in der weiteren Umgebung nicht besonders viele reiche Familien haben, bei denen es gleich ist, wie viel die Ausbildung ihrer Kinder kostet, wird sich der Umstand, daß in Hinblick die Ausbildung vieler Schüler in Jenbach selbst möglich ist, günstig auswirken. Abgesehen davon wird eine höhere technische Lehranstalt befruchtend auf die Industrie und das verwandte Gewerbe wirken, weil aus ihr hochqualifizierte Kräfte hervorgehen werden. Daß der Bund, der später die Gebäude und Werkstätten errichten muß und hierfür in Jenbach wenigstens 25 bis 30 Millionen S investieren muß wird die Bauwirtschaft und das verwandte Gewerbe ohne Zweifel beleben. Die Schüler selbst werden neben Jenbach aus allen Teilen Tirols und auch aus anderen Bundesländern nach Jenbach kommen. Die höhere technische Lehranstalt für Betriebstechnik wird die umfassendste technische Ausbildung von allen Anstalten die derzeit in Tirol bestehen, vermitteln. (Innsbruck reiner Maschinenbau, Fulpmes Werkzeuge und Vorrichtungsbau) Was wird an dieser Schule für Betriebslehre unterrichtet und was kann ein Absolvent von dieser Schule im Leben damit erreichen.

In der höheren Abteilung eine Vollmatura mit abgeschlossener Berufsausbildung. Das Recht, an jeder technischen Hochschule das Studium fortzusetzen und bei Nachholung der Prüfungen die andere Hochschulen verlangen, das Studium an dieser Hochschule fortsetzen. Die Führung des Titels Ingenieur nach 4 Praxis-Jahren. In der der höheren Abteilung für Betriebstechnik angeschlossenen Fachschule (4 Jahre dzt.) den Facharbeiterbrief mit gründlicher theoretischer und praktischer Ausbildung. Der Lehrplan für die höhere betriebstechnische umfaßt folgende Gegenstände:

- Religion
 - Deutsch
 - lebende Fremdsprache
 - Geschichte und Sozialkunde
 - Geographie und Wirtschaftskunde
 - Staatsbürgerkunde
 - Volkswirtschaftslehre
 - Mathematik und angewandte Mathematik
 - Darstellende Geometrie
 - Physik und angewandte Physik
 - Chemie und angewandte Chemie
 - Mechanik
 - Maschinenelemente und Konstruktionsübungen
 - Maschinenkunde
 - Mechanische Technologie
 - Werkzeugmaschinen mit Konstruktionsübungen
 - Fabrikationslehre
 - Betriebslehre und technische Kalkulation
 - Elektrotechnik
 - Technisches Zeichnen
 - Betriebs- und Rechtskunde
 - Werkstätte
 - Betriebslaboratorium
 - Arbeitshygiene und Unfallverhütung
 - Leibesübungen
- Dazu kommen wie bei allen Anstalten dieser Art die Freigegegenstände. Nun aber zur entscheidenden Frage: Wer bezahlt diese Schule und was kostet sie der Gemeinde Jenbach. Schulerhalter also zuständig für die Neuerrichtung, den Betrieb und die Besoldung der Lehrkräfte nach der derzeit geltenden Gesetzeslage der Bund. Derzeit liegen beim Bundesministerium für Unterricht mehr als 60 Anträge auf Errichtung von Mittelschulen aller Art aus ganz Österreich vor. Es ist daher gar nicht so leicht, mit den Wünschen auf Errichtung einer Mittelschule durchzudringen. Naturgemäß kommen jene Gemeinden zuerst zum Zug, die bereit sind, entsprechende Vorleistungen zu bringen. Im Falle Jenbach wurden folgende Leistungen verlangt:

1. Kostenlose Beistellung des aufgeschlossenen Baugrundes für Schule und Werkstätte.
2. Provisorische Unterbringung der Schule, bis der Bund selbst in die Lage kommt, den Schulbau auszuführen.
3. Beschaffung von Unterkünften für die Werkstättenausbildung.
4. Übernahme der Kosten für Beleuchtung, Heizung und Reinigung der Schulräume auf 5 Jahre.

Das sind ohne Zweifel Lasten, die für Jenbach schwerwiegend und zu deren Tragung andere Institutionen mitherangezogen werden müssen.

Wenn Jenbach aber für seine Jugend für die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung für die Zukunft als entschei-

Das wahre Gesicht unserer Fußballer



stehend: Trainer Rodler, Sekt.-Leiter Anton Lindner, Segräfe, Schlemmer, Lindner S., Sporer, Brugger, Delazer, Masseur Posch,

Obmann Durnwalder, Zeugwart Otto Lederwasch; knieend: Stefan Max, Ferrari, Wallner, Hell, Schwaiger, Schopper und Gratz.

Bitte, lieber Sportanhänger, verzeihen Sie uns diese Überschrift, aber sie wird in den nachstehend aufgezeigten Aspekten ihre Gültigkeit finden. Seit Jahren kämpft eine mehr oder minder mit Begeisterung tätige Mannschaft um die Meisterschaft der Gebietsliga Ost. Oft scheiterte dieses gewiß nicht leichte Unterfangen einfach an der sportlichen Einstellung und mangelnden Kampfmoral der Aktiven. Wie wir aber bereits in unserer Dezember-Ausgabe als Abschluß der Herbstmeisterschaft berichten konnten, trat mit dem Führungswechsel in der sportlichen Leitung eine entscheidende Wendung in Bezug auf die Erreichbarkeit des gesteckten Zieles ein. Unter der Leitung von Trainer Rodler wurde hart und oft mit vielen Opfern das Training durchgeführt, die Mannschaft bekam vor jedem Spiel eine taktische Variante vorgeschrieben, die in Verbindung mit der erarbeiteten Kondition zum Großteil auch schwere Spiele entschied. Den dramatischen Akzent der letzten Meisterschaft setzte natürlich der Gegner, der vielen Sportanhängern wie ein Alptraum erschien, die SVG Mayrhofen. Die wackeren Zillertaler waren im Herbst Tabellenführer, mußten aber durch die im Frühjahr in Wörgl erlittene Niederlage die Tabellenführung an Jenbach abgeben. Diese Führung wurde nun umkämpft, Jenbach büßte durch ein Unentschieden gegen Volders und Wörgl bereits zur Meisterschaft ausreichende Punkte ein. So mußte es zwangsweise zur Entscheidung im letzten Spiel, das für den außenstehenden wie ein Canossagang anmutete, in Mayrhofen kommen. Dieser Höhepunkt datiert mit 15. Juni 1969. Die Mannschaft unterstützt durch zahlreiche Sportanhänger aus Jenbach, verdaute sogar die Führung der Zillertaler in der 1. Spielminute und entwickelte in der Folge eine Über-

legenheit, sowohl kämpferisch als auch spielerisch, die sich in einem 3:1 Sieg deutlich ausdrückte. Die auf diesen Sieg folgende Freude aller Jenbacher Fußballfreunde war verständlich, hat doch dadurch die SVG Jenbach wieder ein gutes Stück guter Jenbacher Fußballtradition aufgeholt. Der Aufstieg in die Tiroler Landesliga war gegeben. Die Spieler mit ihrem Trainer Rodler dankten durch ihre hervorragende Leistung indirekt dem Vereinsvorstand der unter Führung von Sekt.-Leiter Lindner, Obmann Durnwalder und Sekt.-Leiter-Stellv. J. Wischenbart den Spielern eine gesunde sportliche Führungsbasis vermittelte. Man muß aber auch bei solchen Anlässen den jederzeit zur Verfügung stehenden Funktionären, wie Zeugwart Otto Lederwasch, Obmann Willi Zingerle, Jugendbetreuer Moschini und nicht zuletzt dem Kassier Hans Berger danken. Der immer größer werdenden Anhängerschar, deren Aktivität sich bekanntermaßen in harter Münze ausdrückt, sei für die Unterstützung auf dem Sportplatz hiemlich herzlich gedankt. Durch vorstehende Zeilen wird nun unsere Überschrift verständlich, denn die gleiche Mannschaft die jahrelang vergeblich um den Aufstieg kämpfte, errang heuer den Meistertitel. Man kann aus dieser Erscheinung eben jenen erfreulichen Schluß ziehen, der momentan als Gesprächsthema aller Jenbacher Sportfreunde vorherrscht, daß eben die Jenbacher Fußballer ihr wahres Gesicht gezeigt haben, in dem sie mit Elan und Können eine Aufgabe bewältigt haben, die gerade von der Jenbacher Sportöffentlichkeit immer mehr gefordert und zur Bildung eines bereits verblichener Sportprestiges verlangt wurde.

Die neue Aufgabe der Sektion Fußball wird ungleich schwieriger werden. Die Mannschaft ist vorzubereiten, aber auch der organisatorische Teil ist um eine Klasse vorgerückt. Es bedarf verstärkter Anstrengungen, das Spielniveau zu heben und die Mannschaft auch körperlich auf die schwere Landesliga vorzubereiten. Es steht zu hoffen, daß alle Jenbacher Sportfreunde die Vereinsleitung bei ihrem Vorhaben unterstützen, den Spielern optimale Trainingsverhältnisse, den Zuschauern aber auch Gastlichkeit auf dem Sportplatz zu vermitteln. Wir hoffen, daß die gewiß nicht kleine Geschäftswelt Jenbachs, aber auch die Gemeindevertretung die nunmehr gesteckten Ziele bestens unterstützt. Als Sportfreunde rufen wir daher unsere Fußballern zu: Viel Glück und erfolgreiche Tätigkeit in der Landesliga.

—leo—

ARBO-RALLEY:

HAID UND KRIEG ERFOLGREICH

Am 1. Juni führte der ARBO-Tirol eine Testwertungsfahrt durch, an der 60 Teilnehmer mit ihren Pkw's starteten und die über 180 Kilometer umfaßte. Die beiden einzigen Teilnehmer unseres Bezirkes, die Schwazer Otti Haid und Rudolf Krieg auf Sunbeam, konnten einen beachtlichen dritten Rang herausfahren. Schon im vergangenen Jahr bei der Nachwertungsfahrt gelang ihnen ebenfalls ein Platz 3! Die Fahrt wurde diesmal in vier Etappen festgelegt und erforderte von den Teilnehmern Präzision und Technik.

Fortsetzung von Seite 12

dende Taten setzen will, dann dürfen wir die gebotene Chance trotz aller finanziellen Opfer nicht vorübergehen lassen und das Angebot annehmen, das uns gemacht wurde: die höhere Lehranstalt für Betriebstechnik im Schuljahr 1971/72 spätestens 1972/73 zu errichten.

Ein kleines Beispiel das ein Institut unlängst brachte, mag die Notwendigkeit vermehrter Bildung besser beleuchten als viele Worte:

Um ein Ar Weizen zu mähen, benötigt man mit der Sichel ungefähr eine Stunde, mit der Sense 15 Minuten und mit dem Mähdrescher 35 Sekunden. Um jedoch mit der Sichel mähen zu lernen, braucht man ungefähr zehn Minuten, bei einer Sense einige Stunden, zur Erlernung der Bedienung und technischen Wartung eines Mähdreschers hingegen benötigt man eine Ausbildung von etwa zwei Jahren. Prof. Zielinski von der Technischen Hochschule Aachen folgerte daraus, daß alle Strukturen unserer Industriekultur mehr lernen fordern. Leider setzten die Realitäten unserer Industriekultur dieser Forderung noch immer hohe Hindernisse und tiefsitzende Schwierigkeiten entgegen.

In Jenbach diese Schwierigkeiten überwinden zu helfen ist unsere Aufgabe.

Hans Breitenberger

Bitte vor-merken

MONTAG, 4. AUGUST, 20 UHR

Großer Steirisch-Bayrischer VOLKSTUMSABEND mit den ORIG. STAINZER-BUAM aus der Steiermark und den INZELLER DIRNDLN und als Sprecher der Chiemgauer Meisterjodler und Heimatchomiker HERMANN BOSCH bekannt als GAMSEI

SAMSTAG, 9. AUGUST:

Großer TANZABEND mit den ORIG. STAINZER BUAM

Gasthaus Seespitz
Maurach a. A.



Jetzt am Achensee: Fahrbare evangelische Kirche

Ja, so etwas gibt es. Der evangelische Gemeindedienst hat seine fahrbare Kirche zur Betreuung der Urlauber und Camper in diesem Sommer am Achensee eingesetzt. Der Kapellenwagen, der von einem schweren Diesel-Schlepper gezogen wird, erreicht wenn die Karosserie ausgezogen ist, eine Länge von 30 Metern und bietet bequem 70 Menschen Platz. Die fahrbare Kirche steht seit 22. Juni auf dem schönen Campingplatz Scholastika in Achenkirch. Gottesdienste werden sonntags um 8.45 Uhr und jeden Donnerstag um 19.30 Uhr (mit hl. Abendmahl) gehalten. Außerdem hält der Campingpfarrer jeden Sonntag in Pertisau um 10.15 Uhr in der Hl. Kreuz-Kapelle und in Maurach um 11.15 Uhr in der Schule (Gymnastikraum) weitere Gottesdienste.

In vielen Ferienorten sind in den Sommermonaten Kurpastoren eingesetzt, deren Dienst dankbar angenommen wird. Weiters leben Gastpfarrer und Theologiestudenten auf Campingplätzen, um dort mit Freilichtgottesdiensten der mobil gewordenen Gemeinde zu dienen.

Schon die ersten Einsätze im Achenseegebiet fanden reges Interesse bei unseren Gästen aus dem In- und Ausland. Neben den Gottesdiensten wurden bereits Vorträge und Gesprächsabende gehalten und Farbdias gezeigt

Direktor Ludwig Drexler, der evang. Campingpfarrer, erklärte, über seine bisherigen Eindrücke am Achensee befragt: „Ich

freue mich, daß wir bis jetzt so gute Kontakte mit den Campern haben durften, daß die Verkündigung dankbar angenommen wird, besonders von vielen jungen Menschen. Sehr glücklich bin ich über die gute Aufnahme und Zusammenarbeit mit meinen röm.-kath. Amtsbrüdern und so manches echte ökumenische Gespräch. Last not least, möchte ich meinem lieben Amtsbruder, dem Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Jenbach, für die liebevolle Vorbereitung danken, die den Einsatz der KIRCHE AUF RÄDERN hier im schönen Land Tirol möglich gemacht hat. Für den Dienst der bis 31. August hier geschehen soll, wünsche ich mir die Chance, möglichst vielen Menschen die frohe Botschaft von Gottes Liebe weitergeben zu dürfen.“

Die Gemeinde Buch besitzt nun einen Sportplatz

tti. — Eigener Bericht

BUCH. — Was eine kleine Gemeinde für die Sportförderung an Anstrengungen realisiert, ist am Beispiel der Gemeinde Buch deutlich aufgezeigt. Buch besitzt nun eine schicke Sportplatzanlage, für diese seitens der Gemeinde ein Aufwand von rund 175.000.— Schilling zuzüglich der Umzäunung und der Tore mit einem weiteren Betrag von 55.000 Schilling gemacht wurden. Schon vor zwei Jahren befaßte man sich auf Initiative des rührigen Bürgermeisters Ing. Sebastian Thaler mit der Sportplatzfrage, nachdem in der Fraktion St. Margarethen ein gewisses Dorfzentrum man zu errichten im Begriffe ist. Hier entsteht nicht nur ein fecher Musikpavillon, sondern hier baut man auch mit einem Aufwand von ca. 4,5 Mio Schilling nach den Plänen von Arch. Ing. Hansjörg Xander das Mehrzweckgebäude der Gemeinde Buch mit der geplanten Unterbringung der Raiffeisenkasse, des Fremdenverkehrsverbandes und naturgemäß der Gemeinde selbst. Aber auch Wohnungen für die Lehrkörper der Schule werden geschaffen, außerdem ein Gymnastiksaal für die Schuljugend sowie eine Umkleideanlage mit Duschen, welche auch den Fußballsportlern (der Sportplatz ist ja in der Nähe) zugute kommen wird.

Nun hat sich auch ein Fußballclub von Buch zusammengefunden, dem Friedl Sporer als Obmann vorsteht und der bereits 200 Mitglieder zählt.

Anlässlich der Sportplatzöffnung konnte Bgm. Ing. Thaler zahlreiche Festgäste begrüßen, darunter den Landessportreferen-

ten, Landesrat Dr. Erlacher, insbesondere Nationalrat Dr. Leitner und H. Hauser vom Tiroler Fußballverband. Die Weihe der Anlage nahmen Pfarrer Alfons Bachmann und Kaplan Ludwig Penz vor. Im besonderen Blickfeld standen die Fußballgäste aus Deutschland, Sportfreunde aus Ebernhau im Westerwald.

In seiner Ansprache betonte Bgm. Ing. Thaler vor allem den Werdegang dieses Sportzentrums und Landesrat Dr. Erlacher lobte die Initiative des Bucher Bürgermei-

sters. NR. Dr. Leitner belichtete in seinen Ausführungen die Notwendigkeit einer Sportförderung im Hinblick auf die Volksgesundheit.

Nachstehend die ersten Ergebnisse vom neuen Sportplatz:

Buch II gegen Münster II 6:1 und Buch Altherren gegen WSV Buch 4:4. Buch Schüler gegen Schüler Weerberg 2:2 und Buch I gegen SV Ebernhau 0:4. SK Schwaz schlug SVG Jenbach mit 3:1 Toren.

Volksbank Schwaz

SCHWAZ. — Bei der Vollversammlung der Volksbank Schwaz konnte Direktor Sellemond am Freitag, den 30. Mai die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Bilanzsumme erstmals in der Geschichte dieses Institutes zum 31. März 1969 die 100-Millionen-Schilling-Grenze überschritten hat. Die Volksbank Schwaz konnte im vergangenen Jahr einen überaus starken Geschäftsaufstieg verzeichnen. Die Bilanzsumme des Institutes stieg um 23 Prozent auf 86 Millionen Schilling zum 31. Dezember 1968. Bei den Spareinlagen war eine Steigerung um 23 Prozent zu verzeichnen. Die Spareinlagen erreichten zum Bilanzstichtag des Jahres 1968 eine Höhe von 42 Millionen Schilling. Das aushaftende Eigenkapital einschließlich der Sammelwertberechtigung stieg um 647.000 Schilling auf 4.694.000 Schilling. Das

Wechseleskontgeschäft erreichte zum Jahresende einen Stand von 9,6 Millionen Schilling. Die aushaftenden Kredite und Darlehen überstiegen mit einem Stand von 62,8 Millionen Schilling im abgelauenen Geschäftsjahr die 60-Millionen-Schilling-Grenze.

Die besondere Anstrengung der Volksbank Schwaz galt wiederum der Vermittlung von zinsbegünstigten Sonderkrediten, wie Bürgeskrediten, Fremdenverkehrs-sonderkrediten und Exportförderungskrediten. Die Gesamtsumme dieser vermittelten Sonderkredite überschritt den Betrag von 11,3 Millionen Schilling. In diesem Zusammenhang bedauerte die Vollversammlung der Volksbank Schwaz, daß die Volksbanken als einziger Sektor noch immer von der Agrarkreditsonderaktion ausgeschlossen sind. Mit einer Umsatzsteigerung von 11 Prozent überschritt im abgelauenen Geschäftsjahr der Umsatz dieser Volksbank die Milliarden-Schilling-Grenze.

RAUMGESTALTUNG

HERBERT SCHÖFFAUER
6114 WEER — UNTERDORF

TAPEZIERER BODENLEGER

TEPPICHE, VORHÄNGE
POLSTERMÖBEL UND
TAPETEN
SÄMTLICHE
REPARATUREN



MILCH EISBAR MARIA STANS

JOHANN EGGER

TELEFON 0 52 42 - 25 31 98

SÄMTLICHE EISSPEZIALITÄTEN
MILCHMIXGETRÄNKE
IMBISS
ERFRISCHUNGSGETRÄNKE
KONFITUREIWAREN

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH

Besonders günstige Angebote für die ganze Familie

**Räumungs-
verkauf** **Textilhaus
Überegger**

PS: WIR STELLEN TÜCHTIGE VERKÄUFERINNEN ZU
BESTEN BEDINGUNGEN EIN.

BOCKSTALLER

JENBACH - ACHENSEESTRASSE 42 - TEL. 334

Geschäftsübersiedlung

JETZT IN ASCHAU
2 MINUTEN VON DER HAUPTSTRASSE
BEIM VERKEHRSBÜRO

**Modesalon Trachten
ANNA GRUBER**

ASCHAU — ZILLERTAL

ORIGINAL TIROLER DIRNDLN NACH MASS 2 — 3 TAGE
AUSWAHL — QUALITÄT UND PASSFORM
JEDE PREISLAGE - DIRNDLBLUSEN - TRACHTENKOSTUME

EIN BESUCH LOHNT SICH

Verkäuferin, Schneiderinnen Näherinnen

auch zum Anlernen

sucht zum baldigen Eintritt und besten Bedingungen

PELZFACHGESCHAFT

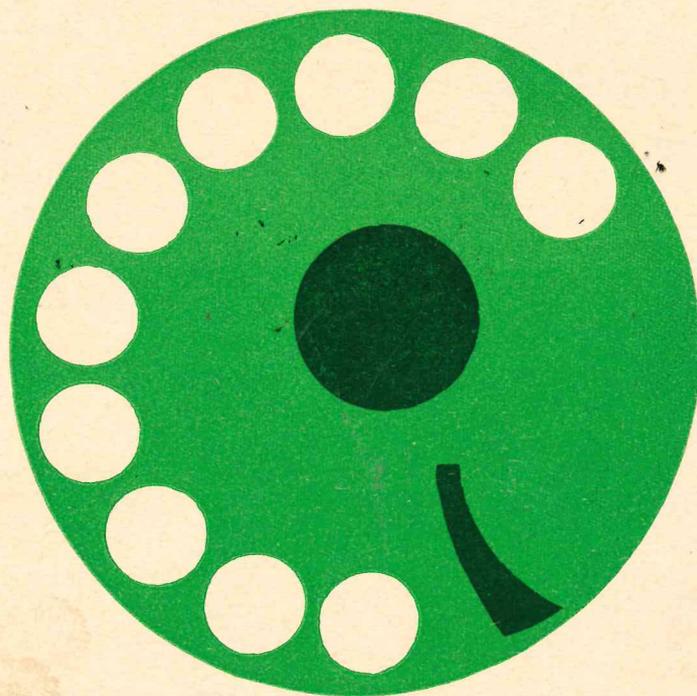
Franz Vogelsberger



6130 SCHWAZ, FRANZ-JOSEF-STRASSE 27

Fachgeschäft für Glas
Porzellan, Keramik,
Haushaltsartikel,
Kunstgewerbe,
Große Auswahl in
Geschenkartikel

Bei Druckaufträgen aller Art wählen Sie am besten
ROFANDRUCK JENBACH 662



Haben Sie noch nie im

TOTO
gewonnen???

haben denn die Auswahl
war nie so groß und die
Preise noch nie so klein.

12

Dann kommen Sie zu uns zum großen
SOMMERSCHLUSSVERKAUF
vom 28. Juli 69 bis 9. August 69
und wir garantieren Ihnen, daß Sie
diesmal einen

Deshalb Ihr Einkauf nur im

Kleiderhaus
Spezialgeschäft
für Herren- und
Knabenkonfektion.
Russinger
Jenbach